

MOHNIKE, GOTTLIEB CHRISTIAN FRIEDRICH  
TEGNÉR, ESAIAS

**Der Riese Finn. Von Esaias Tegnér. Lund  
1829, gedruckt bei Berling.**

Lund  
1829

# EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



## Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

## EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

## Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

## Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.

Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> alla boken.

- <http://search.books2ebooks.eu/>

TEGNER, S.

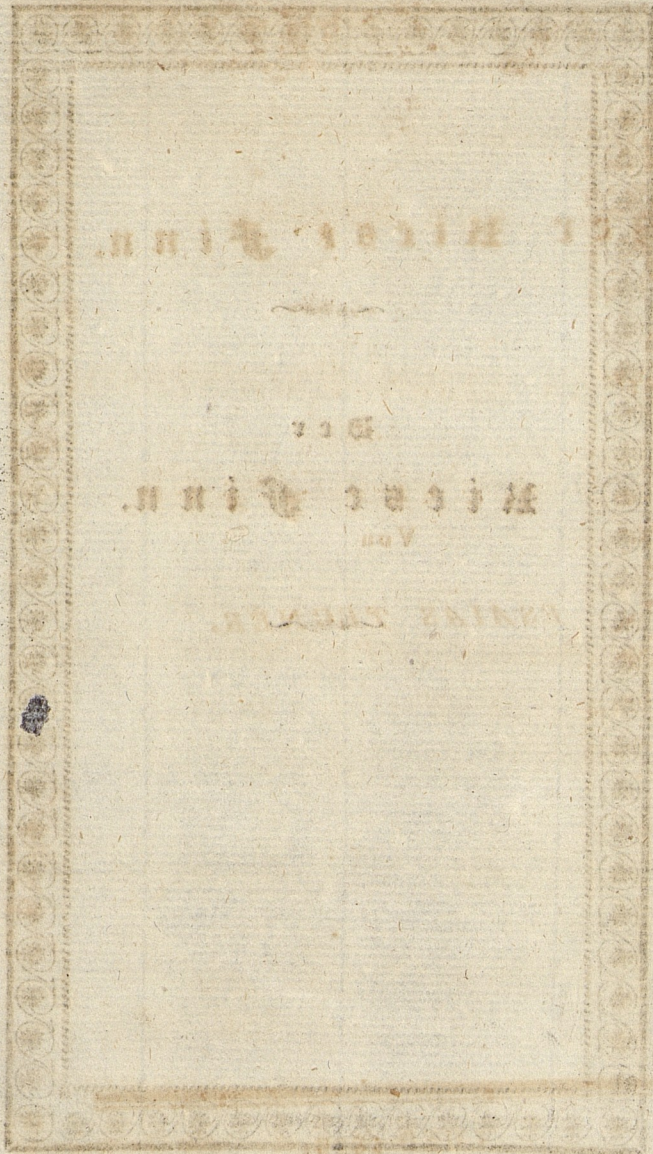
EX. A

Ev. saml.  
Vitt. Sv.  
Tegner  
(Pr.)  
Overs.  
o  
(Ty)



Der  
**Riese Finn.**

1829



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1917

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

**Der Kiese Finn.**

Von

**ESAIAS TEGNÉR.**

---

LUND 1829,  
gedruckt bei BERLING.



Beim Verleger

Der Herr Herr

JONAS ALBIN LINGSTROM

Professor der Physik und Chemie

an der Universität

Von

ERIAS TEGNER

der Naturgeschichte an der Universität

in Lund

1839

LUND 1839

Gedruckt bei Bernecker

Seinem lieben Freunde  
und Bruder

**JONAS ALBIN ENGestrÖM,**

Professor der Physik und Chemie  
in Lund,

*Zur Erinnerung an die in Lund  
froh verlebten Tage,*

vON

**Dr. GOTTL. MOHNIKE.**

Seinem lieben Freunde  
und Bruder

JONAS ALBIN ENCESTRÖM

Professor der Physik und Chemie  
an der Universität von Uppsala  
in Schweden

Zur Erinnerung an die 50 Jahre  
Vom Jahr der höchsten Tage  
Die Hoffen dauern, die reisen

Das Leben ist kein Spiel  
Es dauert nicht  
Die Eindrücke liegen zu  
Und wo es die Seele im Himmel lag  
Nur Voll der GOTTEN MONNIKE  
Der Nichts doch immer er erfindet

---

## Der Riese Finn

in LUND.

---

**A**uf Helgonabacken, wo froh gesellt  
Die schöne Welt  
Lustwandelt im duftenden Haine,  
Da wohnte vor Zeiten ein Kämpe so gram,  
Vom Riesenstamm,  
Die Höle war drunten, die seine.

Sanct Lorenz er kam von Sachsen an,  
Ein frommer Mann,  
Die himmlischen Dinge zu lehren.  
Und wo in der Sonne ein Hügel lag,  
Zum Volk er sprach:  
Der Kirche doch musst' er entbehren.

Da sagte der Riese mit Hohn: „O wisst,  
Der weisse Christ,  
Der Gott ohne Tempel mich dauert.  
Ich bau' ihn dir gleich, wenn du sagest mir  
Meinen Namen hier,  
Ist fertig die Kirch' und gemauert.“

Doch kannst du nicht sagen den Namen, wohlan,  
Du kluger Mann!  
Gieb Acht und lass dir nicht grauen:  
Sollst für meine Kleinen du schaffen herbei  
Die Lichter zwei,  
Die da gehn auf den himmlischen Auen.“

„„Du heidnischer Thor, auf des Himmels Feld,  
Wohin Gott sie gestellt,  
Gehn den Gang der Mond und die Sonne;  
Auf Gute und Böse herab sie sehn  
Aus blauen Höhn,  
Dem Weisen, dem Narren zur Wonne.““

„Sehr klug,“ spricht Finn; „Im Dunkeln gehn,  
Ich kann's verstehn,  
Würd' ohne sie man in Schonen.  
Wohlan, was du hast, reiche dar,  
Dein Augenpaar,  
Mit diesem sollst du mir lohnen.“

„Wird gebaut mir die Kirche, mein Augenpaar  
Gern geb' ich dar  
Zum Raub, gern will ich erblinden.  
Diess hüllt nicht die himmlischen Lichter in Nacht,  
Und Gottes Macht,  
Gottes Lob kann der Blinde verkünden.“

Geweiht wird der Kreis mit frommem Mund,  
Gelegt der Grund,  
Finn will sich sputen aufs besste.  
Erst wölbt er die Krypte, dass Tageslicht  
Hinein nicht bricht,  
So stark wie die himmlische Feste.

Drauf macht er sich auf nach Romeleklint;  
Einen Berg geschwind  
Reisst los er durch Ziehen und Rücken.  
Er trägt ihn mit sicherem Schritt herbei  
Und stampft entzwei  
Mit eisernem Schuh ihn zu Stücken.

„Du Eisenblock, liege, du Krampe, halt,  
Wachs riesig bald,  
Du Mauer, vom Riesen gegründet!  
Mein Nam' ist ihm fremd, und dem Töchterlein  
Wird Spielwerk sein  
Sein Aug', eh der Mond sich geründet.“

Die Mauer sie steigt in der Lüfte Reich;  
Dem Erdball gleich  
Steht das Riesengebäud' auf dem Grunde.  
Und drinnen trägt eine Säulenreih,  
So fest als frei,  
Die hochgewölbte Rotunde.

Hoch sitzt auf der Zinne das lachende Troll,  
Singt freudenvoll:

„Bald wird man sehn, was ich tauge.

Ich maure und maure; vor Abend hier

Giebt Namen mir

Der Mönch, oder gibt mir das Auge.”

Auf Helgonabacken, gefaltet die Hand,

Sanct Lorenz stand,

Sah auf zu dem Mittagesterne:

„Du warst es, der mir die Augen verlieh;

Nimm wieder sie,

Dir, Vater, opfr' ich sie gerne.

Deinen Himmel, deine Erde, dein Sonnenlicht,

Ach! länger nicht — — —

Doch, Vater, dich will ich nicht richten.

O lass mich ihn sehen zum letztenmal,

Den schönen Strahl;

Dann will ich gerne verzichten.

Sieh gnädig vom Himmel auf mich herab —  
Des blinden Stab  
Sei dein Geist sammt dem heiligen Worte:  
Ueber Dunkel nicht will ich beklagen mich,  
Nur preisen dich,  
Mich sehndend nach hellerem Orte.”

Da dringt ins Ohr ihm ein Lied herein,  
Nicht aus dem Hain,  
Nicht aus der Luft — aus der Erden;  
Es braust, wie der Sturmwind unter der Oe,  
Wie fern die See;  
Verständlich die Töne doch werden:

„Schlaf, Sölve, mein Söhnlein, schlaf immerhin,  
Dein Vater Finn  
Zum Maurer gemacht sie ihn haben.  
Schlaf, Gerda, mein Töchterlein, schlaf immerhin,  
Dein Vater Finn  
Am Abend kommt er mit Gaben.”

Sanct Lorenz er eilt zur Kirche hin:

„Komm nieder, Finn!

Finn, Finn! dein Gebäude wird taugen.

Es fehlt auf dem Thurm nur ein einz'ger Stein;

Der fügt sich ein:

Doch Gott hat bewahrt mir die Augen.“

„„Und heiss' ich Finn, nicht füget der Stein

So leicht sich ein,

Das schwör' ich — als ewige Trümmer

Soll stehen die Kirche — und draussen hier

Soll's fehlen ihr,

Und drinnen ihr fehlen auf immer.

Doch — heiss ich Finn, das riesige Troll,

Einstürzen soll

Die Höle — das ist mein Gelübde.“

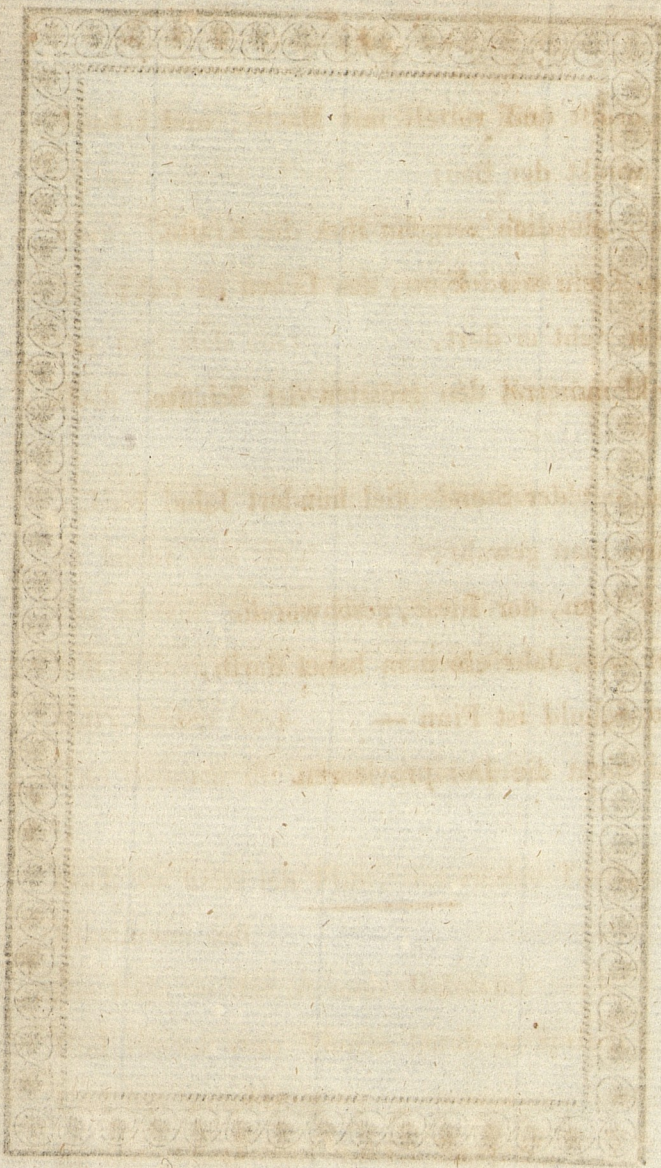
Und rasend vom Thurm herab er springt

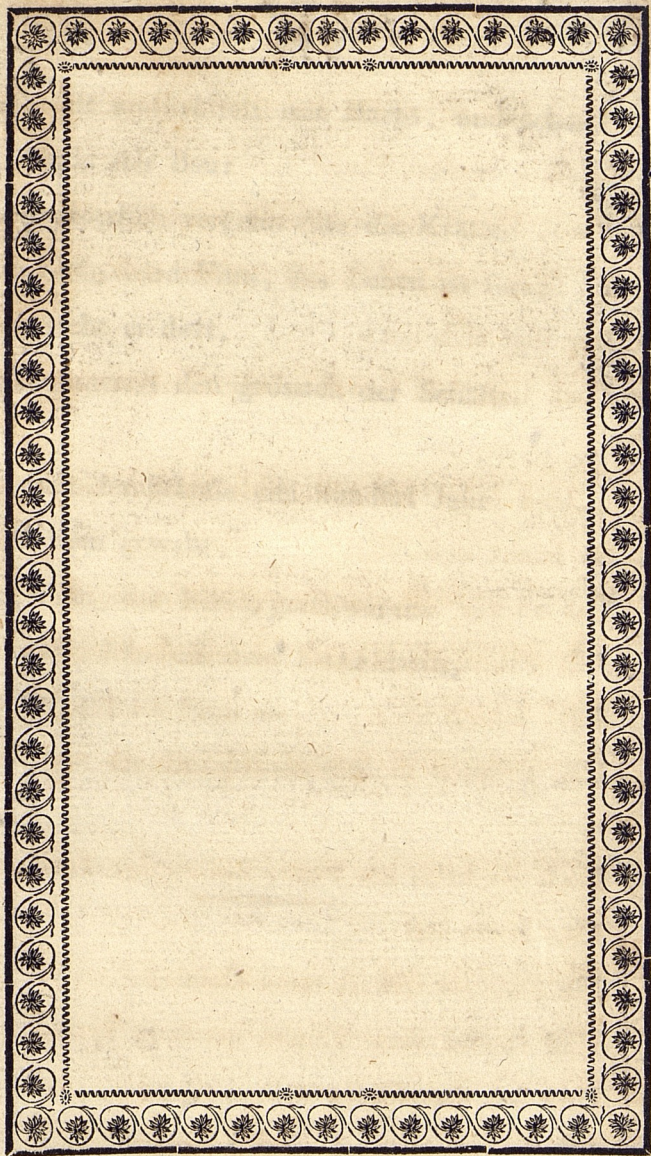
Und fest umschlingt

Er die grösste Säul' in der Krypte.

Er brüllt und rüttelt mit Macht, und schau!  
Es wankt der Bau;  
Doch plötzlich vergehn ihm die Kräfte.  
Zum Stein wird Finn, das Leben ist fort;  
Noch steht er dort,  
Umklammernd den grössten der Schäfte.

Und seit der Stunde viel hundert Jahr  
Wird man gewahr,  
Was Finn, der Riese, geschworen.  
Jahr aus, Jahr ein man bauet darin,  
Und Schuld ist Finn —  
Und nicht die Domprovisoren.





[www.books2ebooks.eu](http://www.books2ebooks.eu)